

Das Goldene Kalb (2. Mose 32, 34 und 40)

Kalb: Der Jungstier ist ein Symbol für Kraft und Stärke. Bei vielen Völkern in der Umgebung Israels verehrte man damals Stiergötter. In Ägypten stand der Stiergott Apis für Fruchtbarkeit. Die Bibel gebraucht mit dem Begriff »Kalb« bewusst ein abwertendes Wort für das Bild des Stiergottes, das Aaron anfertigte.



17 cm lange Stierfigur aus Bronze aus dem 12. Jahrhundert v. Chr. In dieser Größe kann man sich auch das »Goldene Kalb« vorstellen.



Modell der Bundeslade (siehe auch S. 85)

Nachkommen Aarons: Aaron gilt als der erste Hohepriester. Von ihm stammt die gesamte jüdische Priesterschaft ab.

Mose war immer noch auf dem Berg Sinai. Ungeduldig wartete das Volk auf seine Rückkehr. »Der kommt bestimmt nicht wieder!«, riefen einige. Zu Aaron sagten sie: »Mach uns einen Gott, den wir sehen und mitnehmen können! So einen, wie ihn die anderen Völker haben.« Aaron war einverstanden und sagte: »Ich mache euch einen Gott. Holt mir den goldenen Schmuck, den euch die Ägypter gegeben haben.«

Er schmolz den Schmuck ein und machte ein Kalb* daraus. Als er fertig war, riefen die Leute: »Seht, das ist der Gott, der uns aus Ägypten geführt hat!«

Aaron baute einen Altar für das Kalb und ließ ausrufen: »Morgen soll es ein Fest zu Ehren Gottes geben.«

Am nächsten Tag feierten die Israeliten. Sie aßen, tranken und tanzten übermütig.

Als Gott dies sah, sagte er zu Mose: »Geh zu deinem Volk, denn es wendet sich von mir ab.«

Schnell stieg Mose hinunter. Er hatte die beiden Tafeln bei sich, auf denen Gottes Gebote geschrieben waren. Schon von Weitem hörte er das Lachen und Schreien der Israeliten. Als Mose im Lager ankam, sah er das Kalb und das ausgelassene Tanzen. Da wurde er sehr zornig. Er schmetterte die Tafeln auf den Boden, sodass sie zerbrachen. Dann nahm er das goldene Kalb und warf es ins Feuer.

Am nächsten Morgen rief Mose dem Volk zu: »Ihr habt große Schuld auf euch geladen. Ich werde wieder zu Gott auf den Berg hinaufsteigen und ihn um Vergebung bitten.« Bald gab Gott Mose erneut den Auftrag, Tafeln mit den Geboten anzufertigen. Sie sollten die Israeliten für immer an Gottes Worte erinnern.

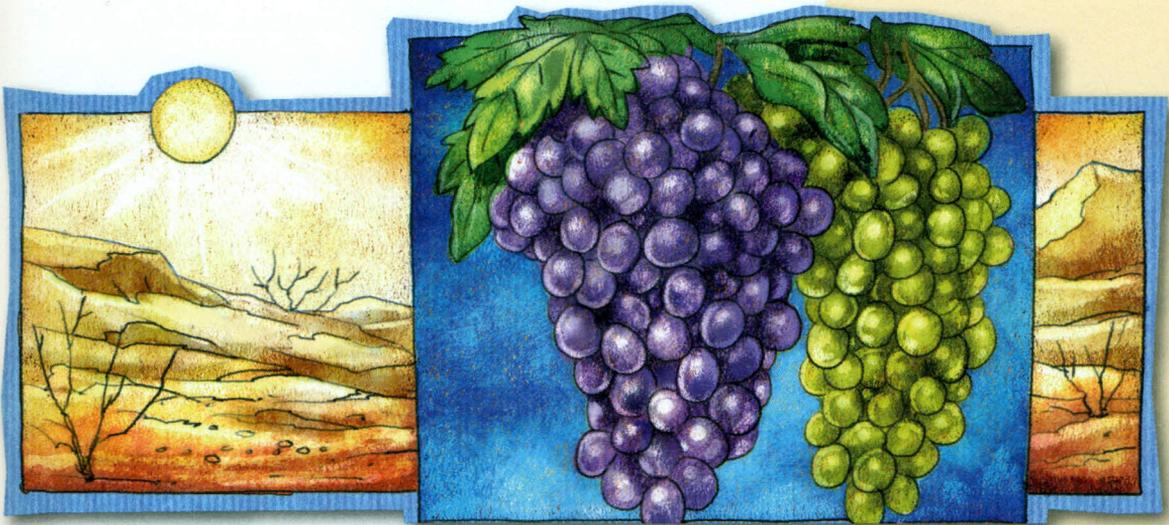
Gott gab Mose den Auftrag, ein Heiligtum zu errichten. Es sollte ein Zelt sein, dessen Wände aus kostbaren Teppichen bestanden. Dort wollte Gott bei seinem Volk sein. In dieses Zelt stellten die Israeliten einen Kasten aus Akazienholz und Gold, auf dem zwei Figuren angebracht waren. In diesen Kasten legten sie die Tafeln mit den Gesetzen und nannten ihn die Bundeslade. Schließlich sagte Gott zu Mose: »Aaron soll die Kleider eines Priesters anziehen und du sollst ihn segnen. Von nun an sollen die Nachkommen Aarons* die Priester der Israeliten sein.« Dann hüllte eine Wolke das Heiligtum ein. Da wussten die Israeliten: Gott ist bei uns.

Die Kundschafter (4. Mose 13–14)

Vierzig Jahre mussten die Israeliten in der Wüste bleiben. Dann kamen sie endlich an die Grenze des Landes Kanaan. »Sende Männer aus, die das Land Kanaan* erkunden!«, sagte Gott zu Mose. Da wählte er zwölf Männer als Kundschafter aus. »Seht euch das Volk, das im Land wohnt, genau an«, sagte Mose zu ihnen. »Findet heraus, ob es stark ist und wie viele Menschen dort leben. Erkundet, ob sie in Städten oder in Zelten wohnen, ob das Land gut ist und ob die Bäume viele Früchte tragen. Bringt auch Früchte aus dem Land mit zurück.«

Die Männer erkundeten das Land und kamen bis nach Hebron*. An einem Bach schnitten sie eine Weintraube ab. Sie war so groß, dass sie mit zwei Stangen getragen werden musste. Dann sammelten sie Granatäpfel und Feigen. Vierzig Tage durchzogen sie das Land. Dann kehrten sie zu den anderen zurück. Alle staunten, als sie die riesigen Früchte sahen, die die Kundschafter mitgebracht hatten.

Die Männer sagten: »Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Aber die Leute, die dort wohnen, sind stark und die Städte sind mit Mauern befestigt.«



Da beklagte sich das Volk wieder bei Mose. Kaleb, einer der Kundschafter, versuchte, die Leute zu beruhigen und sagte: »Lasst uns in das Land ziehen. Wir können die Einwohner besiegen.«



Kanaan: das von Gott versprochene (= »gelobte«) Land (siehe Karte S. 284 und 285).

Hebron: Dort lag auch die Grabstätte von Abraham, Isaak und Jakob (siehe Karte S. 285).

Jesu Geburt (Weihnachten)

Wie erzählt die Bibel von Weihnachten?

Viele Menschen kennen die Weihnachtsgeschichte nur über die Krippe, die im Wohnzimmer steht. In der Bibel gibt es zwei Erzählungen von Weihnachten, die sich zum Teil deutlich unterscheiden. In der einen kommt die Krippe vor, in der anderen nicht:

Bei **Matthäus** kommt ein Engel zu Josef. Ein Stern geht im Osten auf. Fremde Sterndeuter folgen ihm. Sie finden das Kind in einem Haus in Bethlehem und bringen ihm wertvolle Geschenke. Dann bedroht König Herodes das Leben des neugeborenen Kindes. Die Familie muss nach Ägypten fliehen und kommt erst nach dem Tod des Herodes nach Nazareth (siehe S. 183–184).

Bei **Lukas** kommt der Engel zu Maria und kündigt ihr die Geburt eines Sohnes an. Es ist eine Besonderheit des Lukas-Evangeliums, dass

der Engel einer Frau erscheint. Das ist ungewöhnlich, denn Frauen waren damals weniger geachtet als Männer. Maria besucht ihre Verwandte Elisabeth, die ebenfalls schwanger ist. Schließlich müssen Josef und Maria von Nazareth nach Bethlehem ziehen, wo das Kind in ärmlichen Verhältnissen zur Welt kommt und in eine Futterkrippe gelegt werden muss. Gleichzeitig erscheint Hirten auf dem Feld ein Engel, der ihnen die Geburt des Retters ankündigt. Hirten waren damals ebenfalls nicht sehr geachtet. Damit wird hier schon deutlich: Gott kommt zu den kleinen Leuten, zu den Außenseitern und Verachteten. Die Hirten sind auch die Ersten, die verbreiten, wer dieses neugeborene Kind ist.

Trotz dieser Unterschiede haben beide Weihnachtsgeschichten **Gemeinsamkeiten**: Ein Engel kündigt die Geburt an. Das Kind soll Jesus heißen. Maria wird schwanger, bevor sie mit ihrem Verlobten Josef zusammenlebt. Bethlehem ist der Geburtsort von Jesus. In beiden Evangelien wird mit dem Kind Jesus der Retter der Welt und der Sohn Gottes geboren.

Wo kam Jesus zur Welt?

Manche vermuten, dass Jesus in Nazareth zur Welt kam. Das zeigt sein Name: Jesus von Nazareth. Weil der Prophet Micha aber vorausgesagt hatte, dass der Messias aus Bethlehem kommen würde (Micha 5,1; siehe S. 140), haben Matthäus und Lukas betont: Jesus wurde in Bethlehem geboren.

Bei Matthäus kommt Jesus in einem Haus zur Welt. Lukas dagegen erzählt, dass Jesus in einer Herberge bei den Tieren geboren worden ist. Unter »Herberge« verstand man im Orient einen Ort, wo Reisende mit ihren Karawanen übernachten konnten (siehe Foto S. 203).



Fra Angelico, Die Verkündigung an Maria, 1455

Paulus schreibt den 1. Korintherbrief

Wahrscheinlich kam Paulus um 50 n.Chr. auf seinen Reisen auch nach Korinth und gründete dort eine Gemeinde. Einige Jahre später schrieb er ihr von Ephesus aus einen Brief. Er hatte von Missständen gehört, die sich dort eingeschlichen hatten. So gab es beispielsweise Streit zwischen verschiedenen Gruppen. Es herrschte Unsicherheit über Fragen der Ehe, und die Auferstehung der Toten wurde geleugnet.

Paulus kritisiert in seinem Brief diese Missstände und betont die Verantwortung der Gemeindemitglieder füreinander. Nicht das eigene Ich soll im Vordergrund stehen. Die Gemeindemitglieder besitzen unterschiedliche Gaben, die der Heilige Geist ihnen gibt. Diese sollen zum Aufbau der Gemeinde eingesetzt werden. Die unterschiedlichen Begabungen sind alle gleichviel wert. Sie wirken zusammen wie die verschiedenen Teile eines Körpers. Die Gemeinde ist der Leib Christi und ihre Mitglieder sind die Glieder an diesem Leib. Mit diesem Bild verdeutlicht Paulus das Hauptanliegen seines Briefes: die Einheit der Gemeinde.

Wichtiger als alle Begabungen ist deshalb auch die Liebe. Ohne sie sind alle besonderen Fähigkeiten wertlos. Sie muss die Grundlage sein für alles, was Christen tun.

Gaben des Geistes: besondere Fähigkeiten, die Gott durch seinen Geist einzelnen Menschen gibt. Sie sind allesamt wichtig für den Aufbau und das Funktionieren der christlichen Gemeinde (zu Gottes Geist siehe auch S. 224).



Überreste einer Straße
im antiken Korinth

Viele Gaben – ein Geist (1. Korinther 12,1.4-11)

Über die Gaben des Geistes* aber will ich euch, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit lassen.

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.

Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.

Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.

In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;

dem einen wird durch den Geist gegeben,

von der Weisheit zu reden;

dem andern wird gegeben,

von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist;

einem andern Glaube, in demselben Geist;

einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;

einem andern die Kraft, Wunder zu tun;

einem andern prophetische Rede;

einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden;

einem andern mancherlei Zungenrede;

einem andern die Gabe, sie auszulegen.

Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist

und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.